Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 23 (1901)

Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 43. 1901.

Schweizer Frauen-Zeitung.

23. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 27. Oktober

Inhalt: Gedicht: Lichttaufe. — Wohnungseinrichtungen des nervösen Zeitalters. — Zur Frauenfrage (Schluß.) — Mondsüchtige. — Eine schwierige Kunst! — Die Ehefrau als unbezahlter Dienstbote. — Sprechsaal. — Feuilleton: Der Strolch (Schluß). — Briefkasten.
Beilage: Frauen als Wirtschaftsinhaberinnen. — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

Lichttaufe.

Wenn dich auf deinen rauhen Erdenwegen
Ein Leid getroffen hat, so schwer und groß,
Daß deine Seele krankend sich verschloß,
Daß vor der Stunden langer Flucht dir graut
Und vor dem Himmel, den der Tag durchblaut —
Dann wandere der Sonne du entgegen!

Und wandre weit und wandre zu den Höhen,
Dahin kein Laut aus ird'schem Treiben reicht,
Wo nur der Wind um graue Felsen streicht!
Da starrt der Tann und schweigt; es gleißt der Firn;
Am Himmel flammt und glüht das Lichtgestirn!
Doch durch dein Innres will's wie Frieden gehen!

Hernieder zuckt von fernen, blauen Borden
Ein goldgetränkter Strahl, der Glut beraubt,
Und zittert wie ein Segen auf dein Haupt,
Daß du, die Hände faltend, stumm dich neigst!
Doch wenn du wieder zu den Menschen steigst,
Dann ist es in dir seltsam still geworden.

Ernst Zahn.

Wohnungseinrichtungen des nervösen Zeitalters.

Der „schöne Schein" hat nachgerade eine Specialität der häuslichen Einrichtungen erzeugt, die mit Recht mißbilligende Kritik hervorruft.

Höhere Lebenshaltung, hochentwickeltes Kunstgewerbe und der Dilettantismus begünstigen die heillose Unruhe und Ueberfülle der modernen Wohnungseinrichtung, die mehr und mehr einreißt. Es ist nicht übertrieben, zu behaupten, daß ein modernes Zimmer unzählige Gegenstände enthält, die nicht dem Gebrauch dienen, sondern nur „füllen" sollen. Sie können an sich hübsch und geschmackvoll sein, werden aber, in solcher Masse verwandt, ihre Wirkung verlieren. Die Menge hat eben bereits keinen Maßstab mehr für weise Beschränkung. Die eben geschilderte Art, sich einzurichten, ist ganz allgemein geworden. Nur recht viel, recht voll! Und wer es offen ausspricht: das ist nicht schön, nicht künstlerisch, der wird für einen Pedanten, einen nüchternen Philister erklärt. Man bedenkt eben nicht mehr, daß unsere Wohnräume dazu da sind, uns zu nützen, zu dienen. Man scheint anzunehmen, wir, die Bewohner, seien um der Räume willen da. Wir ordnen uns ihnen unter, ertragen ihretwillen Unbequemlichkeiten, Störungen, geben unser ruhiges Behagen auf, nur um die Mode mitzumachen. Unverhohlen sei es gesagt: Immer noch war es eher möglich, sich wohl zu fühlen in den nüchternen Einrichtungen des vorigen Jahrhunderts, vorausgesetzt, daß Sauberkeit und sonstige gute Geister in ihnen herrschten, als in den museumsartigen Räumen der Jetztzeit.

Gewiß, es ist kein künstlerisches Ideal, wenn auf einer Konsole in der Mitte eine Standuhr, hüben und drüben je ein silberner Leuchter streng symmetrisch geordnet stehen nach früherer Gepflogenheit; aber wenn eine ganze Wand in genialem Durcheinander mit Bildern, Fächern, Wandtellern, Drapierungen, Konsölchen, Blumenzweigen geziert ist, so ist das eben auch nichts wert. Die erste Art der Einrichtung, wenn wir sie uns aufs Ganze ausgedehnt vorstellen, ist nüchtern, kann aber doch behaglich sein. Die zweite Art ist verschroben und unbehaglich. Denn bei dem Verweilen in einem solchen mit genialer Unregelmäßigkeit und mit Ueberfülle ausgestatteten Raume kann man nicht zum Gefühl stetigen Behagens gelangen. Das ist nicht nur eine Gefahr für den guten Geschmack, für den wahren Kunstsinn im allgemeinen, sondern auch für den Charakter des einzelnen Bewohners.

Unsere Zeit trägt unleugbar die Signatur der Oberflächlichkeit, des Wechsels, der Hast und Unruhe, der Nervosität. Und das tritt eben auch in unsern Einrichtungen zu Tage. Nichts Gehaltenes, Ruhiges, Stetiges, Gesundes. Alles Wirrwarr und Ueberfülle und Wechsel. So kommt der moderne Mensch selbst bei sich zu Hause nicht mehr zu einem Gefühl heimischen Behagens. Uns allen, die wir uns um Jahrzehnte zurückversetzen können, schwebt wohl ein Bild vor, das sich scharf begrenzt heraushebt aus seiner äußern Umgebung: Der Großvater oder Vater am schlichten Schreibtisch, die Mutter oder Großmutter am Fensterplatz. Ob unsere Nachkommen, wenn wir weiter schreiten auf dem betretenen Wege, auch solche Bilder in ihrer Erinnerung bewahren werden? Kaum; denn die Persönlichkeit verschwindet.

Wir sollen also wohl zurückkehren zur Geschmacklosigkeit und Nüchternheit vergangener Tage? Sollen den „Schönheitssinn" unterdrücken, sollen keinen Gebrauch machen von all den Wunderdingen, die das Kunstgewerbe, der gesteigerte Verkehr und die rege Industrie uns bieten? Das soll keineswegs verlangt werden. Man soll sich nur hüten vor dem Zuviel. Man sollte die Schönheit nicht in einer Anhäufung von Gegenständen suchen, soll nicht von allem haben wollen, sondern sich vielmehr einer sorglichen Auswahl mit Berücksichtigung des zu Gebote stehenden Raumes befleißigen, immer dabei von dem Grundsatze ausgehend, daß nicht das „Wieviel", sondern das „Wie und Was" den Ausschlag gibt bei einer Wohnungs-Ausstattung. Unsere hochentwickelte Industrie ermöglicht es heutzutage auch dem Minderbemittelten, sich geschmackvoll einzurichten. Auch die Kunst des Dilettanten ist dabei nicht zu verachten. Ein sinniger, sauber gebrannter und ausgemalter Spruch über der Thüre, eine mit Kerbschnitt gezierte Truhe und dergleichen können unter Umständen sehr gut wirken. Aber es darf nicht solchem Dilettantismus zulieb eine geschmacklose Anhäufung derartiger Gegenstände stattfinden. Besser ein leeres Eckchen an der Wand, als vielleicht ein unmotiviertes Makartbouquet, ein mit Brandmalerei bedecktes Hackbrett, ein mit Seidenbändchen ausgeputzter Holzlöffel als „Zierat". In jedem Zimmer soll und muß zwischen den Möbeln freier Raum sein zu ungehinderter Bewegung, an den Wänden solcher zum Ausruhen fürs Auge.

In richtiger Auswahl genügen einige wenige Gegenstände zum Schmuck eines ganzen Zimmers. Ein paar gute Bilder, besser ein einfacher Stich, als ein fabrikmäßig geschmiertes Oelgemälde im protzigen Goldrahmen, eine Büste, einige frische, grüne Palmen, an den Fenstern blühende Topfpflanzen, mit Geschmack ausgewählte Fenster- und Thürdekorationen — das wird stets die Wirkung thun, den in dem Raume Weilenden zu erfreuen, es ihm unaufdringlich behaglich werden zu lassen, während die Massen-Ausschmückung wohl augenblicklich dem oder jenem einen Ruf des Entzückens entlockt, aber für die Dauer keinen Eindruck hinterläßt.

„Nervöse Zimmereinrichtungen" möchte man sie nennen, diese in der Neuzeit beliebten. Und es sei vor ihnen gewarnt jeder, dem es darum zu thun ist, sich ein wirklich behagliches, trauliches Heim zu schaffen, ein Heim, in dem die Bewohner, nicht die Sachen dominieren. Diese Warnung gilt besonders unsern Frauen; denn sie sind es in der Regel, denen die ausschlaggebende Stimme zufällt. Und sie sind es, die sich so leicht dazu verleiten lassen, nachzuahmen, was andere vormachen, und leider — sie womöglich zu übertreffen.

K. Z.

Zur Frauenfrage.

(Schluß.)

Auf sozialem Gebiete ist schon vieles besser geworden, und es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß man bei besonnenem und humanem Anfassen desselben auch allmählich Herr werden wird, so weit dies bei der menschlichen Unzulänglichkeit und Unvollkommenheit überhaupt möglich ist. Ja, es wäre ein Wunder, wenn dies nicht schließlich der Fall wäre. Die Technik, unsere ganze moderne Industrie, durch die heute zahllose Sachen, die zum Lebensunterhalt gehören, zu einem Preise, in einer Vollendung, in einer Menge hergestellt werden können, wie es früher unerhört, ja unmöglich gewesen wäre, ist im Grunde so sehr dazu gemacht, die Völker glücklich zu machen, auch die minder bemittelten an den Segnungen der Kultur Teil nehmen zu lassen! Und wenn das zur Stunde nicht der Fall ist, wenn sogar Stimmen laut werden, die das Gegenteil behaupten, wenn die Maschine statt einer Dienerin zu einer Herrin geworden ist, wenn sie die Menschen aufs Pflaster wirft, sie arbeitslos, ja, wie man ihr vorwirft, überflüssig macht, wenn sie zum Teil eine so gewaltige Ueberproduktion erzeugt, daß einerseits alle Speicher und Läden voll von guten und schönen Waren sind, während doch ein großer Teil der Bevölkerung nicht einmal die Mittel besitzen soll, um die erstaunlich billigen Preise dafür zu zahlen, wenn deshalb mit ruheloser Hast immer neue Absatzgebiete erobert werden müssen, um nur die Sachen los zu werden, so kommt das daher, daß man das Wesen der modernen Technik, des Großbetriebes und der dadurch bedingten Wirtschaftsreform noch nicht hinreichend kennt, daß man — gewissermaßen berauscht von den Perspektiven und Erfolgen, die sich einem hiebei darboten — ihnen die Zügel hat schießen lassen; und nun ist man der Geister noch nicht Herr geworden, die man selber herbeigerufen hat. Aber, man hat in den Jahren, die seitdem verflossen sind, das Wesen des modernen Wirtschaftsbetriebes immer mehr kennen gelernt, man hat, durch die Erfahrung belehrt, die manigfaltigsten Versuche gemacht, dem Uebelstande abzuhelfen, und fängt bereits an, desselben Herr zu werden. Man wird auch für die Zukunft auf diesem Wege fortfahren, wenn auch aus keinem andern Grunde, als weil man die Folgen einer verkehrten Wirtschaftsform an seinem eigenen Leibe fühlt, vielleicht noch längere Zeit wird fühlen müssen. Dazu wird die ganze Entwicklung beitragen, die die Dinge nehmen werden, vor allem, das sich immer weiter entwickelnde Genossenschaftswesen, von dem Zusammenarbeiten einzelner bis zu internationalen Abmachungen. Die Not der Zeit wird auch die erforderlichen Mittel und Männer erzeugen, derselben abzuhelfen.

Das ist die Bedeutung, die Kraft, die Aufgabe, die solche Zeiten der Not an der darunter leidenden Menschheit besitzen: sie sollen mit dazu dienen, die Geister zu wecken, ihr bestes Können hervorzurufen. Und wo das geschehen ist, da haben sie ihren Zweck, ihre Mission erreicht und können und werden wieder zurücktreten.

Namentlich darf man nicht vergessen, daß alle die Uebel- und Notstände, die wir heute unter dem Schlagwort sozialer Frage zusammenfassen, ethisch mitbedingt, Ausfluß einer gewissen Weltanschauung sind, daß sie zu einem sehr großen Teil aus einer materialistischen Geistesrichtung entstanden sind, die über das Volk gekommen ist, die nur auf das eigene Begehren schaut, das eigene träge Wohlbefinden im Auge hat, mag das große Ganze auch darüber zu Grunde gehen. Solche Zeiten sind jedoch schon dagewesen, haben dann auch die gleichen oder ähnlichen Folgeerscheinungen gezeitigt wie die, unter denen wir jetzt leiden; sie sind jedoch auch vorüber gegangen. Einfachheit, sittlicher Ernst, Pflichttreue, Sinn für Gemeinwohl und Idealismus sind wieder zurückgekehrt, und damit sind auch die Symptome und Schäden wieder geschwunden, in denen sich die krankhaften Säfte vorher einen Ausweg zu verschaffen versucht haben.

Und es würde wenig historischen Blick, wenig Sinn für die realen Verhältnisse verraten, wenn man nicht zugeben würde, daß sich das alles bereits anzubahnen beginnt. Wir sehen, wie sich tatsächlich größere Kreise einer edleren Weltanschauung zuneigen, sehen, wie damit Hand in Hand auch eine ganz andere Art socialer Arbeit geht. So ist denn auch in den letzten Jahren viel gebessert worden, und wenn die Gemüter nur nicht durch Parteiegoismus und durch unzählige Schlagworte so benommen und verhetzt wären, so würde man das allseits anerkennen.

Ich bin daher der Ueberzeugung — und auf eine solche kann es ja hier nur ankommen — daß, wenn man nun auf dem Wege treuer, pflichtgemäßer Arbeit fortfährt, wenn man vor allem dabei beharrt, auf Erneuerung der Welt- und Lebensanschauung hinzuarbeiten und zwar in den oberen Schichten ebenso wie in den unteren, daß sich daraus dann auch allmählich neue Verhältnisse ergeben und daß man im Laufe der Zeit der ganzen socialen Frage Herr werden wird, nicht äußerlich, durch Gewaltmaßregeln, sondern innerlich, organisch. Damit aber würde sofort ein großer Teil der mit derselben zusammenhängenden Frauenfrage gelöst sein; damit würde vielen Frauen, die heute mehr oder weniger gezwungen, die ihnen von Natur gezogenen Grenzen verlassen haben und in einem ihnen ursprünglich nicht zukommenden Beruf ihr täglich Brot verdienen müssen, die Möglichkeit gegeben sein, sei es von Anfang innerhalb der schützenden Schranken des Hauses zu verbleiben, sei es gern und freudig dahin zurückzukehren; und die ganze Bewegung, in der wir heute stehen, wird nichts anderes sein, als eine Episode, auf die spätere Zeiten mit einem gewissen, aus Unglauben und Mitleid zusammengesetzten Staunen herabblicken werden.

Es mag daher noch eine zeitlang dieser Zug der Frauenwelt nach selbständigen Berufen anhalten, und dem muß und darf Rechnung getragen werden, sowohl von seiten der Gesamtheit (sei es Staat, Gemeinde oder Verein), indem dem weiblichen Geschlecht neue Kanäle eröffnet werden, in die es seine Arbeitskraft, seine Sehnsucht nach Bethätigung ergießen kann, als auch von seiten der Eltern, indem sie Recht und Pflicht haben, ihren Töchtern Gelegenheit zu geben, etwas zu lernen; aber anderseits soll und darf das nicht in jene oben gerügte Vertrauenslosigkeit und Furchtsamkeit oder in die ebenso verderbliche genuß- und erwerbsüchtige Hast ausarten, anderseits soll man dabei immer im Auge behalten, daß es sich hiebei aller Wahrscheinlichkeit nach nicht um dauernde Schäden, sondern um mehr oder weniger vorübergehende Uebelstände handelt.

So kann man wohl beides mit einander verbinden: die Ueberzeugung, daß die Frau in das Haus gehöre und dort ihre naturgemäße Wirksamkeit besitze, als auch die maßvolle und besonnene Unterstützung der ganzen Bewegung, die heute unsere Frauen ergriffen hat.

Mondsüchtige.

Wer hätte nicht schon von Mondsüchtigen gehört? Welche Wundergeschichten werden über solche Leute erzählt! Kann es wahr sein, daß gewisse Menschen zur Zeit, wenn der Mond am Himmel steht, ihre Betten verlassen, die merkwürdigsten Bewegungen vornehmen, ja sogar auf die Dächer steigen, ohne sich zu beschädigen, und hernach wieder zurück sich auf ihr Lager begeben? Und des Morgens, wenn sie erwachen, wissen sie von alledem nichts? Die Wissenschaft hat thatsächlich derartige Fälle festgestellt. So beachtete der Breslauer Arzt Ebers seinen 11jährigen muntern Pflegesohn, der im Schlafe laut sprach, zur Zeit des Vollmonds aufstand, zwecklos umherging, automatisch Gegenstände anfaßte, ruhig vor absichtlich hingestellten Hindernissen auswich, das Fenster öffnete und hinausschaute u. s. w. und schließlich wieder ins Bett stieg ohne Erinnerung des Morgens an das Vorgefallene. Der Junge litt an Würmern. Als ihm Mittel dagegen verabreicht worden waren, stellte er seine nächtlichen Wanderungen ein.

Derartige Vorkommnisse sind nicht gerade selten. Die Medizin faßt sie als einen unvollkommenen, krankhaften Schlaf auf, in welchem anscheinend zweckmäßige Ortsveränderungen des ganzen Körpers (Gehbewegungen) bewußtlos ausgeführt werden.

Das sogenannte Alpdrücken gehört, wenn auch mit andern Erscheinungen verbunden, zu derselben Art krankhaften Schlafes: des Somnambulismus (Schlafwanderns). Dabei träumt dem Kranken meist, er müsse ersticken. Eine Art Kobold, Elbe (Alp) u. s. w. lagere sich auf sein Herz, dasselbe drohe stille zu stehen, und der unausbleibliche Augenblick des Sterbens trete ein. Ist die Beklemmung und Angst am höchsten, dann erwacht der Träumende.

Der Arzt Dr. Baerner-Würzburg konnte bei jungen Leuten künstlich im Schlafe derartige Erscheinungen hervorrufen, wenn er ihnen sanft die Bettdecke über das Gesicht derart zog, daß der offene Mund ganz und die beiden Nasenlöcher größtenteils bedeckt wurden.

Zufällige oder künstliche Atemnot verursacht somit Alpdrücken.

Doch hat Binz, dessen Erörterungen wir hier folgen, einen Mann gekannt, welcher geschickt auf einem vom Monde matt beleuchteten, sechs Fuß hohen Porzellanofen im Schlafe herumkletterte. Ursachen dieses Somnambulismus waren: Kartoffelgerichte zum Nachtmahl oder Genuß von kräftigem Käse. Die Tochter dieses Mannes erbte dessen Hang zum Schlafwandeln.

Johannes Müller erklärt das Nachtwandeln folgendermaßen: Der Träumende führt seine Handlungsweise aus wie ein Kind. Er kennt die Gefahr nicht, kein Beben oder Schwindeln. Ueber gefährliche Wege zu gehen, ist nicht schwierig, wenn man nicht weiß, daß sie z. B. hoch über der Erde liegen. Es könnte jedermann mit Leichtigkeit über manche Dächer gehen, wenn sie auf ebener Erde ständen. Der Schlafwandler sieht und hört, wird hiebei aber von fremden Vorstellungen (Eindrücken) nicht gestört, solange er nicht erwacht. Tritt Erwachen ein, so kommt auch die Erkenntnis der Gefahr, und ein Sturz kann die Folge sein. Daher kommt es, daß nicht selten Schlafwandler verunglücken. Doch ist auch an solchen Unglücksfällen der Umstand schuld, daß Somnambulisten zufällig an eine verhängnisvolle Stelle geraten, z. B. an das geöffnete Fenster und sich durch einen Sturz hinab schwer verletzen.

Eine unfehlbare Sicherheit und Geistesschärfe besitzen Nachtwandler nicht. Auch sonstige Wundergeschichten gehören in das Reich der Fabel. Das Nachtwandeln ist demnach als ein krankhaftes Träumen aufzufassen. Es ist selbstverständlich ärztlicher Hülfe zugänglich, Diätvorschriften, Ueberwachung der Kranken, schließlich auch arzneiliche Beruhigungsmittel, welche dem Arzt reichlich zu Gebote stehen, werden sicherlich fast in allen Fällen mit bestem Erfolge sich anwenden lassen.

Eine schwierige Kunst!

Der anmutigen Plauderei eines amerikanischen Blattes über die „Kunst, den Frauen zu gefallen", entnehmen wir folgendes:

Eine berühmte Frau hat mit Recht bemerkt, daß die Schönheit für einen Mann ein fast unnützer Schmuck wäre. Sie ist nur eine Art vorläufiger Vorteil ohne ernstlichen Einfluß auf das Endergebnis. John Wilkes, der außergewöhnlich häßlich war, kannte das Herz der Frau sehr gut, als er sagte: „Man gebe mir nur eine halbe Stunde Vorsprung, und ich werde den hübschesten Jungen Englands nicht fürchten." Die Frauen können einen Mann nicht leiden, der in seiner Toilette zu anspruchsvoll und gesucht ist, aber sie lieben auch eine zu vernachlässigte Haltung nicht. Sie könnten schließlich einem Genie ein übertriebenes Sichgehenlassen verzeihen; aber sie müßten sich selbst Gewalt anthun, sich gegen das Fehlen äußerer Korrektheit nachsichtig zu zeigen, das sie als Anzeichen eines ernsten Fehlers in den Gewohnheiten oder dem Charakter betrachten. Sie wollen, daß ein Mann ein geschmackvolles, sehr gepflegtes Aussehen ohne anscheinende Geziertheit habe, als ob die Eleganz der Kleider und der kleinen Einzelheiten der Toilette das Ergebnis einer natürlichen Gabe wäre. Sie können einen Verschwender lieben, aber ein Geizhals wird ihnen immer eine unüberwindliche Abneigung einflößen. Die Knauserei, die Gewohnheit, das große Geld zu zählen, die Manie, im voraus den Preis aller Dinge abzuschätzen, erregen in ihrem Herzen die tiefste Verachtung, nichts in der Welt erscheint ihnen widerwärtiger. Die Frau hüllt sich gern in den Luxus ein wie eine Katze in dem Papierkorb. Die Frauen lieben einen sorglosen Gefährten, der über die kleinen Sorgen und Mühen des Lebens lacht, Sachen von mittelmäßiger Bedeutung keine Aufmerksamkeit schenkt und eine prächtige Verachtung für jene Regeln der Lebensart bekundet, die bei allen zivilisierten Völkern angenommen sind. Wenn ihr die Bewunderung der Frauen erregen wollt, genügt es nicht, ganz genau die tausend und abertausend Artikel jener Gewohnheitsgesetzgebung zu kennen, die umso obligatorischer ist, als sie nirgends geschrieben ist und die sich Code der guten Gesellschaft nennt. Ihr müßt so aussehen, als ob ihr euch überall wohl befindet, und genug Takt und

besonders Kaltblütigkeit besitzen, um euch auch aus einer mißlichen Lage mit Grazie und Höflichkeit zu ziehen. Die Selbstbeherrschung gehört zu den von den Frauen am meisten geschätzten Talenten. Verdoppelt jene kleinen zarten Aufmerksamkeiten, die viel oder sehr wenig Bedeutung haben können. Lernt gründlich die Kunst, eure Gäste zu empfangen und ein Diner zu organisieren. Wenn ihr an der Spitze einer Vergnügungsgesellschaft marschiert, seht euch vor, daß alles wie auf Rollen geht. Der Wagen muß zur Zeit ankommen, die Blumen müssen geschmackvoll angeordnet sein, die im voraus im Theater bestellten Plätze ohne Hindernis von euren Gästen eingenommen werden. Vermeidet überdies alle Widerwärtigkeiten und Hindernisse.

Die Frauen haben es nicht gern, daß man sich täuscht, und sie halten einen Mann der größten Dinge für fähig, wenn er ein gesellschaftliches Unternehmen zu gutem Ende führen kann. Es ist hart, es zu gestehen, und dennoch ist es wahr, daß die Frauen am meisten Männer lieben, die im stande sind, grausame Handlungen zu begehen. Eine Frau wird niemals für einen Mann eine zügellose und blinde Liebe empfinden, die solange wie das Leben dauert, wenn sie nicht glaubt, daß er im Grunde seines Herzens jene verborgene Falte hat, deren Geheimnis sie niemals kennen wird. Sie muß im Charakter dessen, den sie liebt, ein unlösbares Rätsel ahnen, und selbst in der völligsten Hingabe vergißt sie nicht, daß es in der Seele ihres Helden ein unverletzliches Heiligtum gibt, in das sie niemals dringen wird. . . ." Das Resumé wäre also, daß man, um in der Kunst, den Frauen zu gefallen, Erfolg zu haben, ein außerordentliches Schauspielertalent haben muß, man muß Komödie und auch gelegentlich ein wenig Tragödie spielen können — wenigstens muß es in der neuen Welt so sein, denn der hier mit der ganzen Würde des Erfahrenen spricht, ist ein Amerikaner. . . .

Die Ehefrau als „unbezahlter Dienstbote".

Mit diesem Thema, das zur Zeit in verschiedenen Variationen behandelt wird, hängt eine civilgerichtliche Entscheidung, die jüngst in Wien (und zwar gleichlautend in den beiden ersten Instanzen) gefällt wurde, eng zusammen. Eine Frau, die nach dreißigjähriger Ehe von ihrem Manne geschieden wurde, mußte diesem 3000 Kronen herausgeben, weil diese Summe ersparter Haushaltungsgeld war. Der bekannte Wiener Humorist Eduard Pötzl unterwirft nun diese Entscheidung im „N. Wr. Tagbl." einer geistvollen und treffenden Kritik. Er rechnet aus, daß von den genannten Ersparnissen 14 Kreuzer auf den Tag kommen, die die Ehefrau für Näschereien, Putz und dergleichen verwenden konnte, ohne daß ihr daraus ein Vorwurf oder dem Gatten ein Anspruch erwachsen wäre. Er entwickelt nun, wie solche Ersparnisse entstehen. „Das war sicherlich eine von den Riegelsamen, Ruhelosen, Mißtrauischen, die nicht das Mädchen zum Einkauf aussenden, sondern die persönlich auf den Markt gehen und das Blaue vom Himmel hinunterfeilschen. Winter und Sommer des frühen Morgens auf den Markt laufen, sich mit den Marktweibern herumschlagen und die Lebensmittel dann nach Hause schleppen, das heißt, mehr als seine Pflicht erfüllen; es ist eine Arbeit, der sich die Frau vom Hause aus freiem Willen unterzieht, wenn sie ein Dienstmädchen zur Verfügung hat, eine schwere Arbeit, die sie nur leistet, um einerseits das sogenannte „Körberlgeld" des dienstbaren Geistes zu vermeiden und andrerseits preiswürdiger einzukaufen. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert — nur die Ehefrau sollte solchermaßen schuften müssen, ohne die auf so harte, unbequeme Weise ersparten 14 Kreuzer für sich verwenden zu dürfen?" Weiter wird in diesem feuilletonistischen Plaidoyer darauf hingewiesen, daß der Gatte bei anderer Wirtschaftsführung wahrscheinlich Zuschüsse hätte leisten müssen, und daran die Frage geknüpft: „Hätte sie sich der Mühe, diese paar Gulden im Schweiße ihres Angesichts zusammenzukratzen, unterzogen, wenn ihr eine Ahnung aufgestiegen wäre, daß nach dreißig Jahren ihrer Wirtschaftlichkeit das ersparte Haushaltungsgeld dazu dienen werde, dem Manne die Alimentation der geschiedenen Gattin recht leicht zu machen? Mag sie als Weib unausstehlich gewesen sein — wir wissen nichts darüber — aber einen Notpfennig hat sie sich gewiß in den dreißig Kriegsjahren ihres Ehestandes redlich verdient, niemand zum Schaden, weder als lucrum cessans noch als damnum emergens, wie das römische Recht so schön definiert." Schließlich langt Pötzl bei dem in unserer Spitzmarke genannten Thema an, in dem er ausruft: „Ist die Ehefrau somit nicht unter Umständen schlechter gestellt als ein Dienstbote, der neben Kost, Quartier und Wäsche noch einen Monatslohn erhält?" Dabei citiert er eine sehr beachtenswerte Entscheidung des Obersten Gerichtshofes in Wien, durch die eine Heirat als „die eines Schwachsinnigen" für ungültig erklärt wurde, weil der Gatte für die Ehe Grundsätze aufgestellt hatte, die in der These gipfeln: „Eine Ehefrau unterscheidet sich von einem Dienstboten dadurch, daß man ihr nichts zahlt."

„Bund".

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 6103: Kann mir vielleicht eine geehrte Abonnentin das beste System einer Zimmerbadeeinrichtung nennen und zugleich mitteilen, wie hoch eine kompletete Einrichtung zu stehen kommt? Dank zum voraus Tochter einer Abonnentin.

Frage 6104: Wie können Linoleumteppiche ohne große Mühe glänzend erhalten werden?
Tochter einer Abonnentin.

Frage 6105: Was halten verehrliche Leser und Leserinnen von nachfolgender Sache: Meine neunzehnjährige Tochter, welche gute Schulen mit Erfolg besucht hat und das Diplom als Kindergärtnerin besitzt, quält mich endlos mit dem Wunsch, nach England gehen zu dürfen, um im Lande selbst die Sprache zu lernen. Ich hätte im Princip nicht viel gegen dieses Streben einzuwenden; aber erstens glaube ich, daß eine zur Melancholie geneigte Tochter im englischen Klima sich nicht wohl fühlen wird, und dann fehlt es meiner Tochter an den für England nötigen gesellschaftlichen Formen. Um die Realschule besuchen zu können, mußte sie andernorts in Kost und Logis sein, und da ließ man sich eben gehen. Leider hat sich dies jetzt so eingelebt, daß es ihr Mühe macht, sich wieder genau zu kontrollieren, und dann hat meine Tochter die irrige Meinung, es käme ganz allein auf die Leistungen an, alles andere sei Nebensache. Ich denke, daß die Ansicht Unbeteiligter, aber in dieser Sache Erfahrener von gutem Einfluß sein werde. Besorgte Mutter in Sp.

Frage 6106: Ist eine Erfahrene vielleicht im Falle, mir sagen zu können, welche Sorte von Schutzborden an Kleidern am haltbarsten sind. Ein Verkaufsgeschäft preist dieses Fabrikat an, und ein anderes spricht von dessen Nachteilen. Für freundliche Anweisung von privater, nicht geschäftlicher Seite wäre herzlich dankbar
Junge Hausmutter in R.

Frage 6107: Woher kommt es, daß manche Personen nach dem Genuß von Wurst (auch der besten Qualität) nachts immer Magenschmerzen, sogenannte Krämpfe bekommen? Man sollte doch denken, daß die Wurst mit ihrer ganz fein gehackten Füllung auch für solche Personen leicht verdaulich sein müßte, die über eine mangelhafte Kaueinrichtung verfügen und deren Verdauungsgeschäft zu wünschen übrig läßt. Freundliche Belehrung verdankt bestens Junge Hausfrau in M.

Frage 6108: Ist ein Fachkundiger so freundlich, mir zu sagen, welche Bewandtnis es mit der Oertelschen Kur hat? Dieselbe wird meiner Mutter, die sehr unter ihrer zunehmenden Korpulenz und an Verdauungsbeschwerden leidet, warm empfohlen. Sie hat vor geraumer Zeit eine Kur in einer Kaltwasserheilanstalt durchgemacht, was ihr aber gar nicht gut bekommen ist. Sie hat schon viel mediziniert und hat sich darnach, wenn auch momentan etwas erleichtert, doch jedesmal sehr geschwächt gefühlt. In eine Specialbehandlung will sie sich nicht mehr geben, denn der Aufenthalt in der Kaltwasserheilanstalt hat sie sehr abgeschreckt. Meine Mutter ist 65 Jahre alt. Ich wäre sehr dankbar für gütige Belehrung von Erfahrenen. Aengstliche Tochter in U.

Frage 6109: Ist es wirklich da oder dort in einem Geschäfte Brauch, daß die Verkäuferin ein Fixum als Durchschnittsgehalt bekommt und dabei am Mehr oder Weniger der Tageseinnahmen participiert? Sollten in einem solchen Fall vor Abschluß des Engagements der Bewerberin um die in Frage stehende Stelle, nicht die Bücher zur Einsichtsnahme vorgelegt werden? Man sollte doch, einem Entscheide vorgängig, aus einer Reihe von Monatseinnahmen das Mittel ziehen können, um darnach im stande zu sein, annähernd den Jahresumsatz feststellen zu können. Sonst könnte es ja sehr leicht der Fall sein, daß die Verkäuferin dem Geschäft ihre Dienste ganz umsonst leisten müßte. Dank zum voraus A. B.

Antworten.

Zu Frage 6069: Es will mir scheinen, daß die Frage über die gesundheitsschädigende Wirkung des Genusses von Trauben, die aus gekupferten Reben stammen, noch keineswegs abgeklärt sei. Zur größten Vorsicht mahnt wenigstens die nachfolgende Preßnotiz: „Daß beim Traubenessen große Vorsicht zu walten hat, lehrt wiederum ein Fall, der sich in den letzten Tagen ereignete. Das zwölfjährige Töchterchen des Herrn W. Kästner, Präsidenten des Naturheilvereins Zürich, liegt infolge einer Kupfervergiftung schwer krank darnieder. Es aß Trauben, ohne vorher dieselben gehörig gereinigt zu haben, was leider die meisten Leute thun. Es zog sich dadurch einen Magenkatarrh schlimmster Art zu. Der Mageninhalt zeigte deutliche Spuren von Kupfervitriol, mit welchen die Reben bespritzt zu werden pflegen." B. M.

Auf Frage 6081: Daß Ihr Gemahl für eine in allen Obliegenheiten des Hauswesens durchaus firme Hausfrau so wenig Einsicht und Interesse hat, ist wirklich recht bedauerlich und ein Zeichen unserer Zeit. Wenn Sie durch gütliche Vorstellungen und Aussprache ihn nicht dahin bringen können, daß er seinen Irrtum einsieht, so beweisen Sie ihm einmal zahlenmäßig, wie hoch die monatlichen Ausgaben anwachsen würden, wenn Sie beispielsweise alle Wäsche samt Bügelei außer dem Haus ausführen ließen, ferner zu Flickarbeiten jede Woche die Näherin ins Haus nehmen, sodann, um sich selbst zu schonen — was übrigens Ihr Mann von selbst thun müßte oder doch anregen sollte — pro Woche eine Wasch- und Putzfrau sich halten wollten u. s. w. Daß Sie sodann für eine Buchführung noch Zeit und Muße haben, finde ich recht anerkennenswert und ideal; gibt es Ihnen doch Gelegenheit, sich auch geistig etwas zu bethätigen. Einen recht widerlichen Eindruck hingegen macht es bei dem Gedanken, daß Sie diese paar Centimes auch noch abliefern müssen, anstatt daß Ihr Mann sich sagen müßte, daß Sie ja dadurch sich Ihr Nadelgeld selbst verdienen und auch immer einen Sparpfennig haben, womit Sie an Geburtstagen oder Weihnachten dennoch Ihren egoistischen Mann erfreuen können. — Gerade der Schluß Ihrer Anfrage wirft ein bedenkliches Licht auf den Charakter Ihres Mannes. Einesteils erkennt man daraus den Mangel an Feinfühligkeit, Herzensbildung und an richtigem Verständnis für die Führung eines Hauswesens, andernteils ist er auch brutal, herrschsüchtig und weicher Regungen durchaus nicht fähig Rued.

Auf Frage 6091: Laut Gesetz liegt es dem Manne ob, für den Unterhalt der Haushaltung zu sorgen; er hat das nötige Geld hiezu herzugeben, und wenn er es nicht thut, macht er sich nicht bloß der Lieblosigkeit, sondern eigentlicher Pflichtversäumnis schuldig. Wollen Sie ihm dies eindringlich und ohne Härte vorstellen. Sie könnten ihn auch beim Gemeindepräsidenten verzeigen; aber solche Mittel sollte man doch ohne die äußerste Notwendigkeit nicht anwenden. Fr. M. in B.

Auf Frage 6091: Solches Mißverstehen für die Bedürfnisse der Familie schleicht sich sehr leicht ein, wenn der eine Teil partiell außer dem Hause lebt. Wenn der Mann sein Mittagsmahl in der Stadt nimmt und sich nach landläufigen Begriffen Besseres und Teureres zukommen läßt, als den Seinigen daheim aufgetischt wird, so geht ihm der richtige Begriff für den Bedarf seiner Familie ab, und er wird derselben unvermerkt entfremdet. Eine Frau, die neben der Pflege und Erziehung von vier Kindern und dem Besorgen der Hausarbeit noch den Hauszins verdient, darf mit ihren Leistungen zufrieden sein und sie darf verlangen, daß man dieselben anerkennt. Ein Armutszeugnis aber ist es für den Mann, wenn er es über sich gewinnt, von seinem ganzen Verdienst der tapfer mitarbeitenden Frau und den Kindern nur ein Almosen abzugeben und dies erst nur auf tägliches Betteln. Ein Feigling ist der Mann, der seiner Frau und den Kindern Handlungen zumutet und überbindet, die selbst und pflichtgemäß auf sich zu nehmen er zu stolz ist. B. A.

Auf Frage 6092: Es ist in jüngster Zeit eine ganze Reihe von verschiedenen Waschmaschinensystemen auf den Markt gebracht worden. Ein jedes neue Fabrikat wies neue Vorteile auf, da die Technik immer bestrebt war, sich im praktischen Gebrauch zeigende Unvollkommenheiten zu verbessern und den praktischen Gebrauchsgegenstand zu einem nach jeder Richtung tadellos arbeitenden Gerät zu machen. Seit Großmutters Zeiten, wo die Wäsche unabänderlich noch Stück für Stück von Hand gewaschen und in Holzaschenlauge gebaucht werden mußte, habe ich Gelegenheit genommen, beinahe alles auf diesem Gebiete auftauchende Neue mir anzusehen, mich bei Erfahrenen wenigstens darüber zu informieren, oder aber — was meistens geschah — durch eigenen Gebrauch selbst zu prüfen, um mir ein zuverlässiges, eigenes Urteil zu bilden. Auf dieser Suche nach dem Ideal in der Waschküche kam mir kürzlich Schmidts Patent-Waschmaschine zur Hand, die ich ohne die Begeisterung des Neulings mit kritischem Vorurteil in Gebrauch zog. Der Erfolg war brillant. Ohne Reiben von Hand oder am Waschbrett, ohne Einseifen, Bürsten oder Schlagen, nur mit Hülfe der Waschmaschine, des Siedekessels und der Auswindmaschine wurde von mir und einer Hülfskraft in Zeit von einem Tag ein Quantum Wäsche gewaschen, zu dessen Bewältigung sonst die Hälfte mehr Zeit erforderlich war. Die Wäsche wurde bei dieser Verwendung so blendend weiß und so klar bis ins Innere der Faser, daß Flecken, die von langer Hand im Stoffe saßen und vermeintlich verblaßt waren, wieder deutlich zum Vorschein kamen, ein Beweis von der intensiven Reinigung. Den Bedingungen: Schonung der Wäsche, der Hände und des Geldbeutels kommt diese Waschmaschine in überraschender Weise nach. Eine Waschküche, die mit der hier genannten Schmidts Patentwaschmaschine*), einer Auswindmaschine und einem Dampftopf zum Kochen der Wäsche versehen ist, darf als ganz vorzüglich eingerichtet bezeichnet werden. Bei annehmbaren Gaspreisen ist Gasheizung für den Dampfkochhafen das idealste, da die Feuerung aufs genaueste reguliert werden kann, was die beständige Aufsicht entbehrlich macht. D. R.

Auf Frage 6093: Ich habe schon mehrfach auf die Kochschulen im Heinrichsbad, auf der Lützelau 2c. aufmerksam gemacht; aber bis zum Frühling wird es

*) Zu beziehen bei der Firma E. A. Mäder, Marktgasse 14, St. Gallen.

damit wohl nichts sein. Es muß doch auch jemand da sein, der die gekochten guten Sachen ißt. In den meisten Städten gibt es Traiteurs oder Pensionsdamen, welche das Kochen lehren, und wo die Nachteile der Lehre in einem Gasthof wegfallen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6094: Ganz gewiß gibt es verschiedene Arten von Loden, oder von Stoffen, die unter der Marke „Loden" verkauft werden. Ist man so glücklich, einen echten Lodenstoff zu bekommen, so hat man ein Kleid, das nicht umzubringen ist. Regen und Sonne und Schnee und Schmutz, alles macht ihm nichts. Konstanter Gebrauch im Laufe mehrerer Jahre macht den echten Lodenstoff höchstens gleichmäßig dünn, von Brechen ist aber keine Rede. Ein echter Lodenstoff hat aber immer seinen guten Preis, und ein jedes solide Geschäft wird Ihnen nur Solides anbieten, wenn der entsprechende Preis für die Waare ausgelegt werden will. Echter Lodenstoff besticht das Auge nicht durch ein glattes und glänzendes Ausse en. Wenn Sie Qualität und Preise aufmerksam vergleichen, so werden Sie den Unterschied bald herausfinden. Frau J. in G.

Auf Frage 6094: Einen dauerhafteren und praktischeren Wollstoff für Damenkleider wie echter rein wollener Loden gibt es nicht. Leider wird unter dem Namen „Loden" unglaublich viel Schund verkauft, z. B. verkauft ein Zürcher Waarenhaus 6 Meter Loden für ein Kleid zu Fr. 4. 80, was dies für ein Loden sein mag, der Meter zu 80 Cts., kann sich jedermann denken. Tuch ist für Strapazierkleider nicht ratsam, und empfehle ich Ihnen von dem altrenommierten Spezialgeschäft für echte Loden Jordan u. Co. in Zürich, Mittlere Bahnhofstraße 60, Muster und die gedruckte Aufklärung „Was ist Loden" kommen zu lassen. Sie werden darin auch Ihre andern Fragen ausführlich beantwortet finden. Frau N.

Auf Frage 6094: Echte Loden sind fast unzerreißbar, lassen Sie den Stoff vorher dekatieren. Sodann ist Cheviot auch sehr solid. Fr. H.-B.

Auf Frage 6095: Hälfte Ricinusöl, Hälfte absoluten Alkohol und ein Tropfen Rosenöl. Der Apotheker wird dieses Haaröl gern herstellen und muß dann damit der Haarboden zweimal wöchentlich nicht zu stark eingefettet werden. Es geht aber ein bis zwei Jahre, bis die Haare wieder ausgewachsen sind, und wenn man daran herumbrennt noch viel länger. Fr. M. in B.

Auf Frage 6096: Wer an Albuminurie leidet, soll nur ja nicht versuchen, sich selbst zu kurieren, sondern sich in die Behandlung eines tüchtigen Arztes begeben, der ihn alle acht Tage untersuchen kann. Fr. M. in B

Auf Frage 6096: Da ich selbst schon längere Zeit an Albuminurie leide (Menge 4,5 ‰), — Rückstände einer akuten Nephritis — kann ich Ihnen etwelche Auskunft geben. Albuminurie, welches Nierenentzündung als Grundleiden hat und in geringen Mengen vorkommt, ist an und für sich nicht gefährlich, doch ist äußerste Vorsicht gegen Erkältungen am Platze. Vor allem reizlose Diät, keine scharf gewürzten Speisen und auf keinen Fall Alkohol in irgend welcher Form, dagegen Bettruhe, viel Milch und Schleimsuppen — auch Mineralwasser Vichy — ist zu empfehlen. — Obgleich Laie, habe ich mir das Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie von Prof. Dr. Eichhorst, zweiter Teil, angeschafft, glaube jedoch, daß es auch allgemein verständliche Abhandlungen über diese Materie gibt. T. in Z.

Auf Frage 6097: Die Kinder in der Waisenanstalt und Sie in einer gut bezahlten Stelle, das wäre unter den gegebenen Verhältnissen die richtige Lösung. Aber da Sie eben doch von den Schwiegereltern mehr oder weniger abhängen und auf deren Wünsche Rücksicht nehmen müssen, kann ich Ihnen zu Ihrem Troste sagen, daß auch diese inzwischen älter geworden sind und Erfahrungen gemacht haben. Die Kinder werden nicht gleich verderben, wenn sie auch ein oder zwei Jahre dort wohnen, und Sie selbst können inzwischen etwas verdienen, was Ihnen das spätere Leben mit den Kindern erleichtern wird. Fr. M in B.

Auf Frage 6097: Verlassen Sie die Kinder unter keinen Umständen, damit Sie bei Zeiten ererbte Neigungen unterdrücken können. Fr. H.-Z.

Auf Frage 6098: Das kommt wahrscheinlich von einer Dilatation (Erweiterung) der Arterien; vielleicht wäre auch an ein kleines Ekzem zu denken, das erst bei Erwärmung sichtbar wird. In letzterem Falle dürfen Sie ein wenig feinen, nicht bleihaltigen Puder anwenden. Fr. M. in B.

Auf Frage 6100: Sitzbäder müssen methodisch einmal täglich (am bequemsten abends vor dem Zubettgehen, aber dann nicht zu rasch aufs Nachtessen) genommen werden; man beginnt mit 25 Grad Celsius eine halbe Minute, dann immer etwas länger und allmählich kälter bis auf 20—18 Grad, — noch kälter nur, wenn der Arzt das ausdrücklich vorschreibt. Fr. M. in B.

Auf Frage 6100: Nehmen Sie täglich ein bis zweimal Waschungen auf dem Bidet, zuerst mit lauem, dann mit zimmergestandenem und zuletzt mit kaltem Wasser und reiben sich nachher kräftig trocken. H.

Auf Frage 6101: Der Beruf eines Kochs gehört zu den lukrativsten, die es gibt. Die Nähe des Herdes, der Essensdunst, der den Appetit nimmt, die Verleitung zum Trinken erfordern allerdings eine feste Gesundheit, und der Umgang mit rohen Nebenbediensteten und Mägden erfordert einen festen Charakter, um ohne Nachteil ertragen zu werden. Fr. M. in B.

Auf Frage 6102: Immerbrenner müssen mit erster Qualität fetter Anthracitkohle gespeist werden und durch ihre Konstruktion, sowie durch das Kamin einen vorzüglichen, genau regulierbaren Zug haben. Wo all diese Tugenden zusammentreffen, gibt es nur wenig Schlacken, und diese lassen sich mit dem Schüreisen leicht zerschlagen. Die meisten neuen Immerbrenner haben auch eine Extravorrichtung zum Zerreiben der Schlacken. Fr. M. in B.

Der Strolch.

(Schluß.)

Er hatte nur einen Gedanken: Vorwärts! und mit jedem Schritt kam er ja dem Ziele näher. Endlich war das erste Haus erreicht. Nur die äußerste Spannkraft hielt den Strolch noch aufrecht.

Hinter ihm her war die Dämmerung geschlichen und breitete ihren Mantel über die winteröden Straßen der Stadt. Dem Strolch lief ein Schauer durch die Glieder, als er mit dem Fuß an die erste Hausthüre stieß.

„Hilfe — ein Lebloser —" schrie er laut, daß es schreckhaft durch die leere Straße hallte.

Von drinnen wurde hastig geöffnet, und der Strolch stolperte über die Schwelle und weiter durch die offene Thüre einer Stube, wo er zusammenbrechend seine Last auf ein Bett legte.

„Jesses — der Marie Kniebusch ihr Sohn — tot!" kreischte die Stimme einer Magd auf, die geöffnet hatte.

Der Strolch fuhr auf, als habe ihn ein Stoß getroffen. Mit gläsernen Augen schaute er um sich.

„Tot! "flüsterte er leise wie ein Geheimnis.

Ei bewahre, Mann!" rief jetzt eine Frau, die sich beim Hereinkommen des Strolches von der Ofenbank erhoben hatte, „wie ein Toter sieht er noch nicht aus. Du Christian," bedeutete sie einem Knaben, der offenen Mundes das wunderbare Ereignis betrachtete, Du läufst gleich zur Müller Baumert, die Marie Baumert soll gleich kommen, ihr Max wäre hier, und Du holst den Doktor Schneider, marsch," befahl sie der Magd.

Beide stoben auf das Geheiß davon, und die Frau tippte dem Strolch auf die Schulter, der am Bett teilnahmslos kauerte.

„Da seht, ich glaube, er regt sich schon. He, war brav von Euch, den Max herzuschleppen, obgleich Ihr dreimal schwächer seit, wie der Bursch, und wie ein Landstreicher ausseht. Ihr zittert ja am ganzen Leibe vor Anstrengung. Na, ich werd' Euch etwas zur Stärkung geben."

Sie langte aus einem Wandschrank eine Flasche und ein Glas und goß letzteres voll Branntwein. Der Strolch trank es gierig aus.

„Na," lachte die Frau, „gelt, das hilft. — Nun, Ihr habt's verdient; da habt Ihr noch eins."

Wieder goß es der Strolch gierig hinunter. Ja, das half ihm auf die schlotternden Beine. Schwankend richtete er sich auf und taumelte einen Schritt der Thüre zu.

„So wartet doch, bis die Mutter kommt, — sie wird Euch Eure That reichlich belohnen, sie kann's ja. Und wie Ihr ausseht, habt Ihr keinen Ueberfluß an Schätzen."

Der Strolch blieb stehen.

„Ist die Mutter des — da" — er zeigte auf sein Opfer — „die Müllerin?"

„Ei freilich, der Max ist zwar ihr uneheliches Kind von einem Lump, der ihr davon lief, als er sie heiraten sollte. Herzeleid hat es ihr auch gebracht. Da sie aber vorher immer brav gewesen und brav blieb, hat der Müller Baumert sie geheiratet, und nun ist der Max des Stiefvaters ganzer Stolz geworden, weil er so klug ist und der Pastor ihn auf die hohe Schule in der nächsten Stadt gebracht hat. Der Junge wird wohl übern Sonntag zu Fuß hergelaufen sein, und weiß Gott, wodurch, auf dem Weg gestürzt sein. Wenn Ihr ihn nicht gefunden hättet, wär' er sicherlich erfroren. Das wär' ein schreckliches Unglück für Baumerts gewesen; sie haben keine Kinder weiter. Seht — da bewegt er sich schon."

Die Frau war, während sie sprach, an das Bett getreten und rieb dem Burschen Brust und Schläfen. Jetzt sah sie zum Strolch hin, der mitten im Zimmer stand. —

Dieser zeigte ein aschfahles Gesicht. Mit unsäglicher Wehmut streiften seine blöden Augen den Sohn auf dem Bette. Er nagte an der farblosen Unterlippe, als wolle er etwas sagen und könne es nicht herausbringen. Dann glitt sein Blick über das Zimmer und blieb an der halbgefüllten Schnapsflasche hängen, die auf dem Tisch stand. Da blitzte in seinen Augen ein Funke auf. Raubtiergleich stürzte er auf die Flasche, ergriff sie und setzte sie an den Mund, bis der letzte Tropfen hinuntergeschluckt war. Dann war er aus der Stube verschwunden.

Flüchtig eilte er die Landstraße wieder zurück, ehe ihm jemand folgte. Es glühte wie Feuer in seinen Adern. Er spürte nichts von der zunehmenden Kälte, von den feinen Flocken, die ihm der Wind ins Gesicht trieb. Der reichliche Schnapsgenuß hatte seine aufs äußerste angespannten Nerven empfindungslos gemacht. Nur eine bleierne Schwere empfand er in allen Gliedern, und taumelnd schleppte er sich vorwärts, bis er den Holzstoß erreichte. In seinem Schutz hockte er sich wieder in den Schnee. Eine nie empfundene Ruhe, fast ein Schimmer von Glück lag in seinem gedunsenen Gesicht, und mit einem leisen Lächeln schlief er bald ein.

Am andern Morgen fand ein Gendarm den Strolch erfroren und verschneit im Winkel des Holzstoßes. A. F. L.

Briefkasten der Redaktion.

Frau **J. A.** in **W.** Es ist etwas sehr Schönes um die Sprachkenntnisse, und die Ausbildung hierin ist ganz besonders jungen Leuten anzuraten. Ungleich höher steht aber doch die Ausbildung des Charakters, die dem Studium der Sprachen vorangehen muß. Ein Kind, das in fremdsprachiger Umgebung ist, kann nur beaufsichtigt und überwacht werden; wenn es sich aber um wirkliche Erziehung, also um ethischen Einfluß handelt, so ist eine Einwirkung nur möglich nach Maßgabe des sich nach und nach ergebenden, sprachlichen Verständnisses. Es fragt sich nun, welcher Seite der Ausbildung Sie größere Wichtigkeit beilegen; hierauf muß sich Ihr Entscheid basieren. Um in solcher Angelegenheit richtig raten zu können, müßte man die Verhältnisse — und hier hauptsächlich die Lebensanschauung der Mutter — genau kennen; alles andere hat keinen praktischen Wert.

Unentschlossene in **A.** Welcher Laufbahn das Mädchen sich für später auch immer zuwende, so sollten die zwei an die Alltagsschule anschließenden Jahre — unter naturgemäßen Verhältnissen die Entwicklungsjahre — unbedingt der häuslichen Ausbildung und der Gesundheitspflege gewidmet sein. Die praktische Ausbildung in der Hauswirtschaft im Schoße einer größeren Familie, wo das Leben spürbar flutet und wo beide Geschlechter vertreten sind, bildet unter der Leitung einer lebenskundigen und erziehungstüchtigen Mutter die Werkstattlehre und die Hochschule zugleich für den weiblichen Charakter und für die Entwicklung des Körpers im Hinblick auf des Mädchens geschlechtliche Aufgabe, zu welcher die Frau berufen ist. Daß die natürliche Berufung nicht unbedingt und in jedem Falle auch die Erwählung in sich schließt in unserer Zeit, ist durchaus kein stichhaltiger Grund, die speciell weibliche Ausbildung von Körper und Geist bloß als Eventualität zu betrachten und zu behandeln. Von diesem Standpunkte aus kann die Haushaltungsschule die Familie niemals ersetzen. Es ist sehr anerkennenswert, daß Sie sich so frühzeitig an die Behandlung der Frage heranmachen.

Frl. **L. M.** in **T.** Im deutlich gezeigten Mitleid liegt unter Umständen eine unbewußte Grausamkeit. Den Staar sticht der erfahrene Arzt nur, wenn der Reifegrad der Krankheit erreicht ist. Es ist immer ein gewagtes Unterfangen, wenn Unverheiratete es unternehmen, sich in einem kritischen Eheverhältnis ein Urteil zu erlauben und einen, wenn auch erbetenen, Rat zu erteilen. Es gibt Männer und Frauen, die das Bedürfnis haben, sich auszusprechen; sie bringen es nicht fertig, etwas für sich allein innerlich zu verarbeiten, und diesen ist eine vertraute Seele notwendig, wo sie ihre Kümmernisse ausschütten, ihre Zweifel erörtern, ihre Klagen und Anschuldigungen aussprechen und an der Anschauung anderer ihre unklare und vorurteilsvolle, einseitige Meinung sich abklären lassen können, wo sie aber die Gewißheit haben, daß ihre Worte nicht festgenagelt werden, daß ihre momentane Aufregung nicht geschürt, ihre Zweifel und ihr Mißtrauen nicht genährt und ihr Vertrauen nicht mißbraucht wird. Es handelt sich in solchen Fällen auch viel weniger um das Bedürfnis nach Rat, als um die Möglichkeit, an durchaus diskreter Stelle sich aussprechen und dadurch wieder ins richtige Fahrwasser kommen zu können. Wenn Sie der Freundin nun diesen Dienst leisten können, so thun Sie es. Von Ihnen aus darf aber niemals ein einschneidender Entscheid nach dieser oder jener Seite veranlaßt werden.

Frau **E. Z.** in **M.** Als Wirtschafterin sind Sie Ihrer Herrschaft auch für den Gasverbrauch verantwortlich; an Ihnen ist es also auch, denselben zu kontrollieren. Wo Angestellte sind, da greift im Gasverbrauch meistens ein Schlendrian, eine tadelnswerte Sorglosigkeit Platz, und manch einer, der sich scheuen würde, nur einen Centim von fremdem Geld sich anzueignen, schädigt durch gedanken- und gewissenlosen Verbrauch von ihm nicht zugehörendem Gas seinen vertrauenden Arbeitgeber in rücksichtsloser und strafwürdiger Weise. Wenn Sie eine Vertrauensstelle inne haben, so müssen Sie nach jeder Richtung demgemäß handeln. Es ist Ihre Pflicht, die Herrschaft über die Uebergriffe zu verständigen.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Frauen als Wirtschaftsinhaberinnen.

In der Stadt Zürich allein figurieren 258 Frauen als Inhaberinnen von Wirtschaften, und zwar sind 29 davon unverheiratet, 118 sind Witwen, und 111 figurieren als Patentinhaberinnen, weil aus vermögensrechtlichen und anderen Gründen der Mann das Patent nicht mehr erhielt.

Neues vom Büchermarkt.

Mitteilung an unsere verehrlichen Leser und Leserinnen! Von seiten auf dem Lande wohnender Abonnenten vielfach um Besorgung von Büchern angegangen, kommen wir den geäußerten Wünschen in der Weise gerne entgegen, daß wir bereit sind, unseren verehrlichen Leserinnen ein jedes bei uns bestellte Buch zum gewöhnlichen Buchhändlerpreise ohne Zuschlag einer Extragebühr gegen Nachnahme prompt zu übermitteln. Notwendig ist hiefür die genaue Angabe des Titels und die Bemerkung, ob das betreffende Buch broschiert oder gebunden gewünscht wird. Hochachtend Die Expedition.

Uebersinnliche Liebe. Zwei Novellen. Von A. Schoebel. Elegant gebunden 4 Mk. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Erzählungen von eigenartiger Erfindung und künstlerischer Ausführung liegen hier vor. In den „Ikariden" wird in geistreicher Weise dargelegt, wie die Willenskraft auch des Weibes, das nach den höchsten Zielen strebt, der natürlichen Bestimmung der Frau sich beugt. Neben der seelisch feinbegründeten Fabel, welche auch die Frauenfrage berührt, fesselt den Leser die ungemein spannende Schilderung der zu wissenschaftlichen Zwecken unternommenen Luftfahrt; wer je die Genüsse und auch die Gefahren des freien Dahinschwebens über den Wolken kennen gelernt, wird staunen über die Sicherheit, mit der hier die Beobachtungen und Eindrücke wiedergegeben sind. Die zweite Novelle: „Mystische Vermählung" führt auf das künstlerische Gebiet. Es ist eine Art Modernisierung der berühmten Fabel von Pygmalion und Galathea, doch mit dem Unterschiede, daß es dem jungen Meister nicht gelingt, die Marmorbraut ins Leben zu erwecken; aber aus der Gestaltung ihres Bildes erwächst ihm doch die Kraft zu bedeutendem weitern Schaffen.

Als Kampf- und Ueberzeugungsschriften gegen den Alkohol als Genußmittel sind zu nennen und zu empfehlen:

Wider unsern Erbfeind! Aussprüche hervorragender Männer über die Alkoholfrage, gesammelt von Dr. Hermann Blocher. Basel, Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. Broschiert Fr. 2. 50, gebunden 3 Fr.

Die Alkoholfrage. Von Dr. med. G. v. Bunge, ord. Professor der physiologischen Chemie an der Universität Basel. Nebst einem Anhang: Ein Wort an die Arbeiter. Preis 60 Cts.

Wie wirkt der Alkohol auf den Menschen? Von Dr. J. Gaule, ord. Professor der Physiologie an der Universität Basel. Preis 60 Cts.

Die Trinksitten, ihre hygieinische und soziale Bedeutung. Ihre Beziehungen zur akademischen Jugend. Von Dr. August Forel, Prof. an der Universität Zürich. Preis 60 Cts.

Alkoholgenuß und Verbrechen. Von Otto Lang in Zürich. Preis 60 Cts.

Der Einfluß der geistigen Getränke auf die Kinder. Von Dr. med. Adolf Frick, prakt. Arzt in Zürich. Preis 60 Cts.

Wir Frauen und der Alkoholismus. Von Dr. med. Anna Bayer. Preis 60 Cts.

Diese sieben Schriften finden sich im Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel, und möchten wir die Frauenwelt ganz besonders auf diejenige von Dr. Anna Bayer aufmerksam machen. Ihre als Frau zu den Frauen gesprochenen Worte sprechen ebenso sehr zum Herzen als zum Verstande und sie werden unfehlbar die Lust wecken, diese, für das Familienwohl vielerorts so brennende Lebensfrage auch von Seite der Volkswirtschaft und der Wissenschaft beleuchtet zu sehen.

Kräftigungsmittel.

Herr Oberstabsarzt **Dr. Ruff** in **Möhringen** (Baden) schreibt: „Trotz der kurzen Zeit, während der ich Dr. Hommel's Hämatogen in seiner Wirkung beobachtet, habe ich so auffällige Heilresultate wahrgenommen, **daß ich Ihr Präparat unter allen tonischen in die erste Reihe stelle.** Ich fand besonders eklatante Erfolge bei einem infolge chronischen Bronchialkatarrhs mit schlimmsten Erscheinungen ganz herabgekommenen 58jährigen Manne, der jetzt nach 4 Wochen fast nicht mehr hustet und wieder frische Gesichtsfarbe bekam." Depots in allen Apotheken. [961

Schönheit erwirbt sich nicht, aber man muss den Grad von Schönheit, den man besitzt, konservieren. Um dahin zu gelangen, bediene man sich nur wirklich hygienischer Specialitäten, wie **Crème, Puder** u. **Seife Simon.** Man hüte sich vor Fälschungen und fordere den wirklich echten Namen. Ueberall erhältlich. (H 9260 X) [1439

Alle Krankheiten, die von einem schlechten Blute herrühren

1043]

wie Drüsen, Ausschläge, Flechten 2c., werden geheilt durch eine Kur mit **Golliez' Nußschalensyrup.** Die vielen Anerkennungsschreiben und die zahlreichen Auszeichnungen, die der Syrup während 27 Jahren erhalten hat, bestätigen seine ausgezeichnete Wirksamkeit. In allen Apotheken zu 3 Fr. und Fr. 5. 50.

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

L-Arzt Fch Spengler

Elektro-Therapie (neue)

Elektro-Homœopathie „Sauter"

Naturheilkunde

Massage — Schwed. Heilgymnastik.

Bodania Wolfhalden

885] Kt. Appenzell A.-Rh.

Sprechstunden:

an Werktagen 8-9 u. 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr; von auswärtigen vorherige Anmeldungen erbeten.

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Briefmarken

An- u. Verkauf. Preisliste gratis.

1397 **Briefmarkenbureau**

Schneebeli, Zürich.

Gesucht ein junges, williges Mädchen, das Nähen kann, als Stütze der Hausfrau. Familiäre Behandlung zugesichert. Offerten unter Chiffre A B Poste restante Ragaz. [1431

Wäre vielleicht jemand so freundlich und würde einem 54jährigen, noch sehr rüstigen Manne zu einer Stelle als Packer, Ausläufer etc. verhelfen? Der Betreffende würde sich der Arbeit willig unterziehen und könnte auch leichtere Schreibarbeiten verrichten. Ansprüche bescheiden. Offerten unter Chiffre L Z 1445 befördert die Expedition. [1445

Damenheim.

In ländlich gelegener, schöner Villa ausserhalb grösserer Stadt der Ostschweiz bietet sich alleinstehenden, gesunden oder kränklichen **Töchtern** *und* **Damen** *comfortable eingerichtetes* **Heim** *zu bescheidenem Preise. Sehr gute Nahrung und Verpflegung. Offerten unter Chiffre R H 1443 an die Expedition des Blattes.* [1443

Israelitisches

Knaben-Institut

Villa „Les Jordils"

Lausanne (französische Schweiz)

Referenzen und Prospekte zur Verfügung.

914] *Direktor:* ***B. Bloch.***

Reine, frische Nidel-Butter

liefert gut und billig [1146

Otto Amstad in Beckenried (Unterw.).

(„Otto" ist für die Adresse notwendig.)

Kinder-Milch.

Die sterilisierte Naturmilch der Berner Alpen-Milchgesellschaft verhütet

Verdauungsstörungen.

Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Dépôts in den Apotheken. [826

Echt amerikanische Petrol-Gas-Herde

mit und ohne Dochten

äusserst sparsam im Verbrauch, sehr leicht rein zu halten. Enorme Hitzentwicklung, regulierbar. Explosion ausgeschlossen. Herde 1—4 Brenner, resp. Löcher. [1280

Wirtschaften und Privaten bestens empfohlen. Prima Referenzen und Zeugnisse.

Generalvertretung:

J. G. Meister

vorm. Schenk-König & Co.

Zürich V, Hottingerstrasse 38.

Prospekte gratis und franko.

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger grüner Nussschalensyrup

bereitet von

Fried. Golliez, Apotheker, in Murten.

Ein 27jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vorteilhaften Ersatz für den Leberthran bei **Skropheln, Rhachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rotem und aufgetriebenem **Gesicht** etc.

Golliez Nussschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Skropheln** oder **Rhachitis** leidenden Personen. [992

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich Golliez Nussschalensyrup, Marke der „2 Palmen". In Flaschen von 3 Fr. und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Erhältlich in allen Apotheken.

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit 18 Jahren mit gutem Erfolg betriebenes feines Lingerie- und Stickerei-Geschäft in Luzern, im Fremden-Quartier, mit prima Kundschaft, ist altershalber zu verkaufen. Angenehme, sichere Existenz f. tüchtige sprachenkundige Geschäftsleute mit einigem Kapital. Offerten unter Chiffre 1441 an die Exped. des Blattes. [1441

Mehrere Hundert **Stück**

Vorhänge

englisch Tüll

weiss, crême, farbig in allen Breiten, bewährtes Fabrikat, dessen

Alleinverkauf

wir für hiesige Gegend übernommen haben, sind in neuesten Dessins eingetroffen und gelangen in verschiedenen Serien wie folgt zum Verkauf:

(kleine) **10, 15, 25, 30, 45, 60, 75, 90 etc.**

(grosse) **30, 45, 50, 60, 75, 90 bis 1. 90** per Meter.

Abgepasst im Verhältnis.

Grosses feinst assortiert. Lager

von

billigsten bis elegantesten u. modernen

Spachtel-Tüll-Vorhängen

in allen Lagen sehr preiswert.

Eigene Stickereifabrikation

Moser & Cie

zur Trülle Bahnhofstr. 69

gegründet 1883 **Zürich.** gegründet 1883

[1442

Versende wieder, wie bereits seit 25 Jahren, selbstgeernteten (O F 8525)

echten Bienenhonig

a) **La Rösa-Alpenbienenhonig** à Fr. 3. 30 per Kilo; [1419

b) **Poschiavohonig** à Fr. 2. 50 per Kilo.

c) **Honig IIa** (warm ausgelassen, dunkler, aber gut) Fr. 1. 80 per Kilo.

Bei grösseren Quantitäten Rabatt.

Johs. Michael, Pfarrer in Brusio bei Poschiavo (Graubünden).

Man verlange Broschüre

Sanatogen

Hochbedeutendes Kräftigungsmittel für Kranke, Nervöse, Schwächliche.

verschafft **Lebensfreudigkeit Schlaf und Esslust**

1324] Vertretung für die Schweiz: **E. Nadolny, Basel.**

Man verlange Broschüre

Stottern

Stammeln, heilt unter Garantie bei mässigem Honorar [1433

Sprachheilanstalt Herisau.

Lohnender Nebenverdienst für Frauen.

Frauen mit gross. Bekanntenkreis, die sich durch Verkauf eines direkt importierten, anerkannt guten Kaffees einen lohnenden Nebenverdienst schaffen wollen, belieben ihre Adresse unter Chiffre G F L 1448 der Schweizer Frauen-Zeitung einzusenden. [1448

St. Gallische Stickereien

für **Damen-, Kinder-** und **Bettwäsche,** nur solide Ware, liefert franco und sendet Muster an Private die Fabrik von [1095

Richard Engler
Niederuzwil, Kt. St. Gallen.

Pensionat de demoiselles.

Propriétaire-directeur d'une importante pension de jeunes gens cherche association avec directrice de pension de demoiselles ou autre personne instruite pour fonder un pensionat de jeunes filles indépendant de l'institution de jeunes gens, soit deux établissement sous la même direction mais complètement séparés. Affaire sérieuse et bien étudiée. Adresser les offres sous chiffre O 527 N à l'Agence publicité Orell Füssli, Neuchâtel. [1437

Damen-, Herren-, Knaben-

Homespun, Cheviots, Covercoat, Tuche etc.
Meterweise! Massanfertigung. [917
Feine Schneider-, eleg. Schneiderinnen-Arbeiten.
Fertige Jaquette- u. Taillen-Costüme von 25 Fr. an.

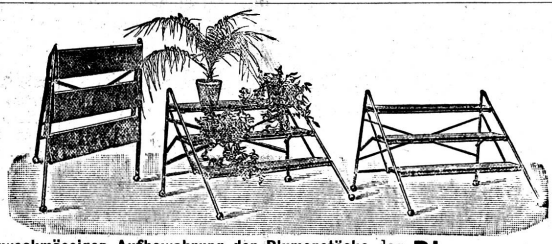
PRIX DU MIEL.

Par 2 Kos. frs. 1. 80 le Ko.
„ 4½ „ „ 1. 70 „ „
Franco pour la Suisse.

Miel de printemps ou miel de sapin.
Chs. Bretagne, apiculteur **à Lausanne.**
Membre du Jury pour l'inspection des ruchers. (H 11885 L) [1392

Gestickte
Tüll- u. Mousseline-
Vorhänge
Englische Vorhang-Stoffe
Etamine
Vorhanghalter
crême und weiss
(ZaG 192) liefert billigst [898
das
Rideaux-Versand-Geschäft
J. B. Nef
zum „Merkur", HERISAU.
Muster franko.
Angabe der Breiten erwünscht.
Telephon.

Sehr elegant!



Leicht, solid und billig!

Zur zweckmässigen Aufbewahrung der Blumenstöcke das ganze Jahr, eignen sich meine leicht zusammenlegbaren **Blumenständer** welche auch als gewöhnliche Treppenleiter benützt werden können. [1425

E. A. Maeder, praktische Neuheiten, St. Gallen
Marktgasse Nr. 16, zum goldenen Rad.

Drei hervorragende Nahrungsmittel

wie Cacao, Zucker und Milch

sind die ausschliesslichen Bestandteile von Suchards Alpenmilch-Chocolade. Cacao, eine der nahrkräftigsten Früchte der Tropen und der gesamten Pflanzenwelt, Zucker, der bewährte Muskelerzeuger und Kraftspender, und reine, nicht abgerahmte Milch aus den ersten Sennereien der Schweizeralpen, gehen zusammen eine der lieblichsten Verbindungen ein und ergeben ein Produkt, dessen grosser Nährwert, dessen hygieinische Eigenschaften und vielseitige Vorzüge auch nur annähernd von keinem andern Nahrungsmittel erreicht werden können. Suchards Milchchocolade eignet sich besonders zum Rohessen; sie wird sich indes nicht nur Touristen, Reisenden und Radfahrern, sondern allen Freunden und Freundinnen eines ausgezeichneten Frühstückes oder Desserts beliebt und unentbehrlich machen. [2020

Für jede Dame

ist unser Corset **„Sanitas"**, Marque déposée Nr. 6300, in gesundheitlicher Beziehung von **grösstem Wert.**

Es zeichnet sich durch die **porösen** Brust- und Seiten-**Gummieinsätze** aus, so dass vermöge deren Dehnbarkeit, sowie der angebrachten ganz weichen Schliesse die inneren Organe nicht den geringsten Druck erleiden, und dabei die graziöseste Figur zum Ausdruck gelangt.

Diese Sanitascorsets sind **empfohlen** durch die Herren **Aerzte** Prof. Dr. **Eichhorst,** und Prof. Dr. **Huguenin** in **Zürich,** und zu erhalten in allen besseren Corsets- und Konfektionsgeschäften. [821

Corsetfabrik Gut & Biedermann, Zürich und **Brüssel.**
Zürich 1894 — **Diplom** — Genf 1896.

Verlangen Sie in allen
Delikatess-, Spezereihandlungen und Droguerie-Geschäften
De Jong's holländ. Cacao
1136] (königl. holländ. Hoflieferant)
Bekannt durch seine **Billigkeit,** seinen **köstlichen Geschmack** und **feines Aroma.** Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft u. ergiebig.

Ersatz für Corsets.
Die **Platinum Anti-Corsets** verbinden die besten Eigenschaften einer Körperstütze mit tadelloser Figur und absoluter Behaglichkeit. [1008
Wessner-Baumann
ST. GALLEN.
S. Zwygart, Bern.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [846
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Für
Frauen
Gratis-Prospekt
über sämtliche in das
Wochenbett
nötigen
Sanitäts-Artikel
(für Wöchnerin und Kind empfiehlt [1449
Hausmanns
Hecht-Apotheke A.-G.
ST. GALLEN.

Magenkranken [1133
Nervenleidenden und **Geschlechtsleidenden** gebe **unentgeltl.** ein **Heilverfahren,** resp. Heilmittel an, das mir und vielen dauernde Heilung brachte.
Adr: Postfach 16 Waldstatt, Appenz.

Vor 3 Jahren nahm ich die Hülfe des Herrn Popp in Heide gegen ein chronisches Magenleiden in Anspruch. Ich kann hiemit bezeugen, daß ich vollständig geheilt worden bin und mich seither gesund und wohl fühle. Allen Magenkranken kann ich nur empfehlen, sich Buch und Frageschema von Herrn J. J. F. Popp in Heide, Holstein, gratis kommen zu lassen. [756
Kaspar Schlegel, Bauer, Grabs, Kt. St. Gallen.

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger
840] **Ennenda.**

Depot
von echt [1369
indischem Thee
in Originalpaketen
à 1.50, 2.—, 2.25, 2.75 u. 3.25 per ½ engl. Pfd.
Steiger-Birenstihl
Nachfolger von
Anna Birenstihl-Bucher
Kreditanstalt, I. St.
Speisergasse 12, St. Gallen.

Annoncen-Expedition
A. Zehnder
Zürich V [1446
besorgt Inserate in alle Blätter des In- und Auslandes.

Englisch — Französisch
Gründlicher Unterricht — Konversation — in und ausser dem Hause. Offerten unter Chiffre EA 1420 an die Expedition. [1420

Mädchen-Pensionat
Clos Java 3, Lausanne
Französisch, Englisch, Musik, Zeichnen, Malerei, Haushaltung. [1187
Madame Friedrich Sandoz.

Spielwaren
Spezialität
FRANZ CARL WEBER
62 Mittlere Bahnhofstrasse 62
ZÜRICH
1321]

Hausfrauen!
Das Praktischste, Wärmste und Gefälligste für Herbst und Winter ist der in allen Farben waschechte [1380
Tricot-Wasch-Plüsch
für Damen- und Kinder-Konfektion.
Reduzierte Preise. Muster auf Verlangen sofort.
Meterweise Abgabe.
Rossi & Cie. in Zofingen.

Bevor Sie eine Waschmaschine kaufen
besichtigen und probieren Sie kostenlos Schmidts Patent-Waschmaschine mit Antrieb von unten, wie die Abbildung zeigt.
Verlangen Sie kostenlos illustr. Prospekte u. eine Waschmaschine zur Probe.
Mehr als alle Anpreisungen spricht die Thatsache, dass bis jetzt über 95,000 Schmidts Waschmaschinen im Gebrauch sind und sich vortrefflich bewähren. [1424
Schmidts Waschmaschine übertrifft alle bekannten Systeme infolge ihrer ganz aussergewöhnlich grossen Waschwirkung, Solidität u. grösster Schonung der Wäsche.
E. A. Mæder, prakt. Neuheiten, St. Gallen
Martgasse 16. Zum goldenen Rad.

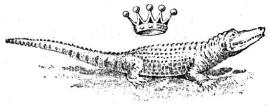
CEYLON TEA
Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.

Originalpackung	per engl. Pfd.	per ½ kg
Orange Pekoe	Fr. 4.50	Fr. 5.—
Broken Pekoe	„ 3.60	„ 4.—
Pekoe	„ 3.30	„ 3.60
Pekoe Souchong	„ —.—	„ 3.40

China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per ½ kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [718
Carl Osswald, Winterthur.
Niederlage bei Joh. Stadelmann, Marmorhaus, Multergasse 31, St. Gallen.

Jordan & Cie.
Bahnhofstr. 60
Zürich.
Special-Geschäft für echte
Loden
engl. Cheviots — Coverteoat Homespuns. [973
Maassanfertigung.
Jaquette- und Taillen-Costume (Genre tailleur) Mäntel.
Annahme jeden Stoffes zur Verarbeitung.

Nervenleiden,
Schwächezustände, Onanie, Pollutionen, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Magen-, Kopf- und Rückenleiden heilt schnell, dauernd und diskret nach bewährter Methode. Broschüre gratis und franko. [1132
Kuranstalt Morgenstern, Waldstatt, Appenz.

O. WALTER-OBRECHT'S

FABRIK-MARKE.
Krokodilkamm
ist der Beste Horn-Frisierkamm.
Ueberall erhältlich.
1311]

Hausierer werden nicht gehalten.
Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste
Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
1114] **Terlinden & Co.**
vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht Zürich
werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuiert und retourniert in solider
Gratis-Schachtelpackung.
Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz.
Hausierer werden nicht gehalten.

Dr. Wander's Malzextrakte
36jähriger Erfolg. Fabrik gegründet: Bern 1865. 36jähriger Erfolg.

	Preis
Malzextrakt rein, reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen	Fr. 1.30
Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenaffectionen	„ 2.—
Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Leberthranersatz	„ 1.40
Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen. Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1.40
Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden	„ 1.50

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.
Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [1416

Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen
MAGGI
ermöglichen eine gute, gesunde Küche. Diese drei Specialitäten übertreffen an Qualität alle Nachahmungen, wie jedermann durch vergleichende Kostproben selber feststellen kann. Stets frisch zu haben in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften. [1405

Flaum-Steppdecken-Fabrikation
von
Carl Müller in Burgdorf.
Maschinenbetrieb mit eigenen patentierten Maschinen.
Billigste Bezugsquelle
für Flaum-Steppdecken in allen Genres und Stoffgattungen.
Grosse Auswahl, gediegene, neue Dessins. [647
Reichhaltige Musterkollektion, sowie illustrierter Katalog und Preiscourant franko.
Telephon. NB. Das Umarbeiten von Düvet in Steppdecken wird prompt und billigst besorgt. Telephon.

Besser als alles Andere
für Gross und Klein, namentlich für Kinder, Blutarme und Magenkranke
Ein tausendfach bewährtes und ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel
ist eine Tasse [128
REINER HAFER-CACAO
Marke weisses Pferd
Nur echt: in roten Cartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1.30
in roten Paqueten Pulverform do. à Fr. 1.20
Von keiner Konkurrenz erreicht!
Erste schweizer. Hafercacao-Fabrik *Müller & Bernhard, Chur.*

Nasenkatarrh.
Freue mich sehr, dass Ihre briefl. Verordnungen bei meiner Frau so gut angeschlagen haben. Der chron. **Nasenkatarrh** mit fortwährendem **Schnupfen**, wässerigem, zuweilen übelriechendem, gelbem **Ausflusse, Entzündung, Anschwellung** der Nase, **Kopfschmerzen**, zeitweil. **Verstopfung** der Nase, **Geruchmangel**, häufigem **Nasenbluten, Atembeschwerden** und **näselnder Stimme** ist vollst. beseitigt. Da eine geraume Zeit verstrichen ist, halte ich einen Rückfall für ausgeschlossen, im andern Falle werde Sie wieder benachrichtigen. Ich werde Sie stetsfort empfehlen und Ihnen Patienten zuweisen, was ich bereits gethan habe. Grabenmättli, Malters, Kt. Luzern, 18. März 1900. F. Wechsler. Die Echtheit dieser Unterschrift bezeugt: Malters, 18. März 1900. X. Thürrig, Gmdam.
Adresse: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstrasse 405, **Glarus.** [629

Zu jeder Minute, zu jedem Ort, sofort helles, elektr. Licht.

Für den Weihnachtstisch!

Prachtvolle Neuheiten.

Amerikan. elektr. Leuchter

in 50 diversen Modellen.

Keine Feuersgefahr. Einfachste Handhabung. Ein Druck genügt, um sofort ein hellleuchtendes, elektrisches Licht zu erhalten. Absolut gefahrlos und sicher. Jedes Kind kann die Lampen handhaben.

Verlangen Sie illustrierte Kataloge gratis.

E. A. Maeder, prakt. Neuheiten, St. Gallen

Marktgasse Nr. 16, zum goldenen Rad. [1423

FÜR HAUSFRAUEN

FABRIK-MARKE PHOENIX-LAUGE R.F.

Die Lessive „**Phénix**" ist das vorzüglichste, älteste

Waschmittel

nur echt mit nebenstehender roter Fabrikmarke und dem Namen der einzigen Fabrikanten

Redard & Cie. in Morges.

Ueberall zu haben! Nachahmungen weise man zurück. (H 6800 L) [120

Vorzüglich bewährt seit Jahren hat sich das

BREVET + 12455

Bohnen- und Kartoffel-Schälmesser

Schweizerisches Fabrikat.

Handlich, leicht, aus prima Stahl gefertigt. Nicht zu vergleichen mit gewöhnlicher Marktware.

Preis Fr. 1.20 per Stück.

Versandt per Nachnahme oder gegen vorh. Einsendung des Betrages in Briefmarken.

Specialitäten- und Neuheiten-Geschäft [1412

Victor Spiess, Neugasse, **St. Gallen.**

Schuler's Goldseife und Salmiak-Terpentin-Waschpulver

machen die Wäsche am schönsten!

Depôts an allen Orten; man achte auf den Namen. [1125

Nur die von

Bergmann & Co.

Zürich

fabrizierte [365

Bergmanns Lilienmilch-Seife

ist die vorzügliche, kosmetische Toilette-Seife für zarten Teint, sowie gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten.

Preis: **75 Cts.** per Stück.

Nur echt mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner.

Schutz-Marke B&C.

Erlernung der Buchführung

durch briefliche und schriftliche Lectionen. **Alle Systeme. Garantierter Erfolg.** Man verlange Gratisprospekte. [1429

Boesch-Spalinger, Bücherexperte **Zürich.**

Etabliert seit 1888. **Stellenvermittlung.**

Robert König

Metzgergasse 13, **St. Gallen**

Gute Bezugsquelle für

Schuhwaren

in reicher Auswahl bei billigsten Preisen.

Specialanfertigung von Schuhwerk für kranke Füsse nach ärztlichen Angaben. [1385

Malaga-Wein

rotgolden, vierjährig, liefert von renommiertem Weinbergbesitzer in Fässchen von 16, 32, 64 Litern per Nachn. an Private

G. Martin, Generalagent [1407

Kirchenfeldstrasse 6, **Bern.**

Im Verkehr mit Banken lerne man die **Zinsen-Conto-Corrente** selbständig prüfen. **Leitfaden** zum Erlernen der Bank-Conto-Corrente 3 Fr. gegen Nachnahme. [1430

Boesch-Spalinger, Bücherexperte **Zürich.**

Schleuder-Honig

vom Mt.-Generoso garant. echten-natur.

à Fr. 1.50 per Kilo

Büchsen Ko. 5–10 franko gegen Nachnahme.

C. Cremonini [1444

Bienenzüchter, **Melano** (Tessin).

Muster franco

Kleiderstoffe	*Baumwolltücher*
Blousenstoffe	*Leinwand*
Unterrockstoffe	*Handtücher*
Flanelle	*Bettzeug*
Barchent	*Schürzenstoffe*
Herrenstoffe	*Hemdenstoffe*
Halblein [1374	*Futterstoffe*

Billige Preise. Nur solide Qualitäten.

Max Wirth, Zürich.

A. Wiskemann-Knecht

Centralhof Zürich Centralhof

Specialhaus feiner **Haushaltungsartikel Kunst- und Luxus-Gegenstände** zu festen Preisen. Hervorragende Neuheiten passend für **Hochzeits-Geschenke.**

Kontrollierte Goldwaren. [1281

Silber-Bijouterie, silb. Tischgeräte, Bestecke, 800/1000

Dauerhaft versilberte, vergoldete, sowie nickelplattierte *Metallwaren, Tischbestecke.*

Gediegene **Kayserzinn-Geräte.**

Paris 1900 Goldene Medaille.

Echte und imitierte Bronzen, Porzellane, Nippes. Feine Leder-Galanterie, Fächer, Gürtel etc.

Reich illustr. Kataloge f. Kayserzinn u. versilb. Waren franko.

Naturheilanstalt Dresden-Radebeul, 3 Aerzte, Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prospecte frei.

Naturheilbuch Neu! 3 Bände einschl. starkem Ergänzungsbd. 3000 Seiten, 1295 Abbild., 36 bunte Tafeln, 8 zerlegbare bunte Modelle des menschlichen Körpers. Preis M. 22 50, auch Theilzahlg. d. Bilz' Verlag Leipzig und alle Buchh. Tausende verdanken d. Buch ihre völlige Genesung. [1388

Neu! **Perl-Garn** *Neu!*

Nr. 7/3 u. 8/3fach, aus bester Makobaumwolle erstellt.

Vorzüge dieses erprobten Hand- und Maschinen-Strickgarnes: Grösste Haltbarkeit, bleibende Weichheit im Gebrauch wichtig (für empfindliche sog. Schweissfüsse), Solidität in Farben und Glanz. Angenehmes und leichtes Verarbeiten vermöge eigenartig schöner, perlender Drehung, daher auch ganz besonders geeignet für Arbeitsschulen.

Verlangen Sie überall ausdrücklich Perl-Garn Nr. 7 oder 8 dreifach.

Handlungen können dieses **Garn**, sowie **fertige Strümpfe und Socken** zu Fabrikpreisen von den meisten **Engroshäusern** beziehen oder direkt vom Fabrikanten **J. J. Künzli**, Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik in **Strengelbach** (Aargau). [1414

Liebhaber

einer guten, schmackhaften

Mehlsuppe (H 5390 Q)

verwenden nur **feinstes geröstetes Weizenmehl**

garantiert ohne jede Beimischung für rasche und bequeme Zubereitung von **Suppen** und **Saucen aller Art.** 1436]

MARQUE DE FABRIQUE O. F. FABRIK-MARKE Marke

ein vorzügliches Präparat aus der **ersten Schweizerischen Mehlrösterei Wildegg.**

Zu beziehen in jeder bessern Spezerei-Handlung.